

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses
und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und
Landschaften**

Berstett, Christian Jakob August

Freiburg im Breisgau, 1846

Heitersheim

[urn:nbn:de:bsz:31-383412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383412)

H e i t e r s h e i m.

Städtchen am Fusse des Schwarzwalds, 3 Stunden oberhalb Freiburg, vormals der Sitz des Grosspriors vom Johanniter-Orden in Deutschland; zu Ende des 13ten Jahrhunderts erwarb der Orden theils durch Kauf von den Herren von Schliengen, theils durch Vergabung des Markgrafen Heinrich von Hochberg, der selbst Ritter dieses Ordens war, diese Besitzungen. Aus vielen andern Erwerbungen zusammengesetzt, bildeten sie das Gross-Priorat, zu dessen Sitz am Anfang des 16ten Jahrhunderts Heitersheim erwählt wurde. Der 23ste Grossprior, Johann v. Hattstein, wurde von K. Carl V. in den Reichsfürstenstand erhoben, und erhielt Sitz und Stimme im Reichsfürstenrath auf der geistlichen Bank; jedoch war er blos für seine Person reichsunmittelbarer Fürst; denn seine Besitzungen standen unter österreichischer Landeshoheit.

Irrig geben einige Schriftsteller an, die Fürsten hätten das Münzrecht besessen und solches wirklich ausgeübt.

Das wohlgeordnete Archiv des Grosspriorats, das sich dermalen in Freiburg befindet, und worin die genauesten Nachforschungen gemacht wurden, enthält auch nicht eine Spur, weder von einem Privilegium noch von irgend einer Ausmünzung. Im Privilegium, welches K. Ferdinand II. am 16. März 1620 dem Grossprior Johann Friedr. Hund von Saulheim ertheilte, in welchem jedes frühere von den deutschen Kaisern ertheilte Privilegium benannt und bestätigt wird (das erste von K. Friedrich I. 1185), macht durchaus keine Erwähnung dieses Rechts. Durch ein zweites Patent vom 8. Juli 1620 ertheilte Ferdinand II. dem nämlichen Grossprior die Regalien, benennt solche, erwähnt u. A. der Zölle, Bergwerke und Erze, aber Nichts von einem Münzregal. Doch ist mir ein Thaler und zwei Schaumünzen bekannt, deren Beschreibung und Abbildung ich hier gebe.

347.

- A. VON . GOTT : GNAD : JOHANN : FRIDERICH . HVNDT . V . SAVLHEIM. Unbedecktes Brustbild, $\frac{3}{4}$ Profil, links sehend, starken Schnurr- und Knebelbart; an einer Kette das Johanniterkreuz auf der Brust.
- R. A . JOHANN ORDENS MAIST — ER IN DEVTSCHLAND . E . N . ST. Vierfeldiges Wappen: 1s und 4s des Ordens, 2s und 3s des Geschlechts; auf selbem 2 gekrönte Helme, Laubwerk etc.; unten: 16—16. gss. 25. Fürstl. Cab. in Donaueschingen, nun in der Sammlung des Hrn. Obrist Schulthess-Rechberg in Zürich.

348.

- A. FRID . D . G . S . R . E . CARD . PR . LAND . HASSLE; weiter im innern Zirkel: ORD . S . JOAN . HIER . P . GERM . SVP . MAG. Brustbild, mit einem Mützen bedeckt.
- R. PRO . DEO . ET . ECCLE. Das mit dem Cardinalshut bedeckte quadrate Wappen des Ordens und von Hessen; oben der Kreuzstab; zur Seite oben: B . P; weiter unten: 1659.
- Ein anderer hat keine Jahrszahl. Beschreibung der hessischen Thaler. Regensburg 1784. 4. Nr. 430 und 431. Maday 940.

Da diese Thaler von besonderer Seltenheit sind, wahrscheinlich nur ganz wenige geprägt worden, so dienten sie dem Fürsten mehr als ein numismatisches Denkmal, als für currentes Geld.

349.

- A. CANDORE ET AMORE. Brustbild im Harnisch, umgeworfenem Hermelinmantel, an einem Bande das Ordenskreuz auf der Brust; unten: NAT . 1701. Diedecol s. 10. babb.
- R. JOAN . BAPT . D . G . ORDIS : JO : HIER : SVP . MAG . PER . ALLEM : S : R : I : PRI : 1755 . EL. Unter dem Fürstenhut, auf dem Hermelinmantel im ovalen Schild das quadrate Wappen des Ordens und der Familie der Freiherren von Schauenburg. gss. 28. Dr. Fautel in Colmar.

Verzeichniss der Grossprieore Deutschlands.

- | | |
|--|---|
| <p>1) Heinrich, Graf v. Toggenburg, 1251—1271. Ob dieser Vorgänger gehabt, da der Orden schon früher bedeutende Besitzungen in Deutschland hatte, ist unbekannt.</p> <p>2) Heinrich, Graf v. Fürstenberg, 1272—1282.</p> <p>3) Johann v. Lupfen, 1289—1295. Wer von 1282 bis 1289 die Würde bekleidete, ist unbekannt.</p> <p>4) Gottfried v. Klingenfels, 1295—1299.</p> <p>5) Heltwig v. Randersegg, 1299—1308.</p> <p>6) Hermann, Markgraf v. Baden-Hochberg, 1308 bis 1321.</p> <p>7) Albrecht v. Schwarzenberg, 1322—1327.</p> <p>8) Berthold v. Henneberg, 1327—1332.</p> <p>9) Rudolph v. Maasmünster, 1332—1353.</p> <p>10) Herdeger v. Rechberg, 1353—1356.</p> <p>11) Hermann, Markgr. v. Baden-Hochb., 1356—1357.</p> <p>NB. Dieser oder der frühere Hermann scheint untergeschoben, da im Geschlechtsregister der Markgrafen blos Ein Hermann als Johanniter-Meister erscheint, der in Freiburg begraben liegt, und das Saalbuch seinen Sterbetag auf den 7. Juni 1356 setzt, auch nur Ein Hermann dieses Geschlechts in den Johanniterorden trat.</p> <p>12) Eberhard v. Rosenberg, 1356—1368.</p> <p>13) Conrad v. Braunsberg, 1368—1394.</p> <p>14) Friedrich v. Zollern, 1394—1408.</p> <p>15) Amandus Zurhein, 1408—1431.</p> <p>16) Hugo v. Montfort, 1431—1449.</p> <p>17) Johann, 1449—1459.</p> <p>18) Hesso od. Johann v. Schlegelholz, 1459—1466.</p> | <p>19) Richard Buttler, 1466—1469.</p> <p>20) Johann v. Au, 1469—1482.</p> <p>21) Rudolph v. Werdenberg, 1482—1505.</p> <p>22) Johann Hegezer, 1505—1512.</p> <p>23) Johann v. Hattstein, 1512—1546.</p> <p>24) Georg Schilling v. Kannstadt, 1546—1554.</p> <p>25) Georg v. Hohenheim, gen. Bombast, 1554—1566.</p> <p>26) Adam v. Schwalbach, 1567—1573.</p> <p>27) Philipp Vlax v. Schwarzenberg, 1573—1594.</p> <p>28) Philipp Riedesel v. Comburg, 1594—1598.</p> <p>29) Bernhard v. Angeloch, 1598—1599.</p> <p>30) Philipp Lösch v. Müllheim, 1599—1601.</p> <p>31) Wipert v. Rosenbach, 1601—1607.</p> <p>32) Arbogast v. Andlau, 1607—1612.</p> <p>33) Joh. Friedr. Hund v. Saulheim, 1612—1635.</p> <p>34) Hartman v. d. Than, 1635—1647.</p> <p>35) Fried. v. Hessen-Darmstadt, 1647—1682.</p> <p>36) Franz v. Sonnenberg, 1682, † e. a.</p> <p>37) Gottfried Trost v. Vischering, 1683, † e. a.</p> <p>38) Hermann v. Wachtendonk, 1684—1704.</p> <p>39) Wilhelm v. Reide, 1704—1721.</p> <p>40) Goswin v. Meerfeld, 1721—1727.</p> <p>41) Philipp Wilhelm v. Nesselrode, 1728—1754.</p> <p>42) Philipp Joachim v. Prasberg, 1754, † e. a.</p> <p>43) Joh. Bapt. v. Schauenburg, 1755—1775.</p> <p>44) Franz Christoph v. Remchingen, 1775—1777.</p> <p>45) Joh. Jos. Benedict v. Reinach, 1777—1796.</p> <p>46) Ignaz Balthasar v. Rink zu Baldenstein, 1796—1805. Säcularisirung des Grosspriorats. † 1807.</p> |
|--|---|

K a r l s r u h e.

Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthums Baden. Markgraf Carl Wilhelm baute sich hier 1715 ein Jagdschloss mitten im Hardwald. Da dies Schloss blos eine Stunde von seiner bisherigen Residenz Durlach entfernt war, brachte er die meiste Zeit hier zu; nach und nach bauten sich auch Andere in der Nähe dieses Jagdschlusses an, worauf der Fürst es zu seiner beständigen Residenz erwählte, für die Dicastereien die nöthigen Gebäude aufführen liess und die neue Ansiedelung zu einer Stadt erhob, der er schöne Freiheiten ertheilte.

Durch den Nachfolger des Gründers erst bekam Karlsruhe ein städtisches Ansehen, welches jedoch noch durch bedeutenden Zuwachs, den Baden 1803—1806 erhalten, erst den hohen Schwung erhielt, wodurch Karlsruhe eine der schönsten Städte Deutschlands wurde.

Schau- und Prämiennünzen, die auf die Stadt Bezug haben, sind mehrere vorhanden.